



**Uniper SE Hauptversammlung
Düsseldorf, 20. Mai 2020**

Ausführungen

**Andreas Schierenbeck
Vorsitzender des Vorstands**

Redetext vorab veröffentlicht am 19. Mai 2020

Die während der Hauptversammlung gehaltene Rede kann von diesem Vorab-Manuskript abweichen.

Es gilt das gesprochene Wort.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Ich darf Sie an dieser Stelle als Vorstandsvorsitzender der Uniper SE und im Namen des gesamten Vorstands der Uniper sehr herzlich begrüßen. Es ist die erste Hauptversammlung von Uniper, die wir nicht als Präsenzveranstaltung, sondern ausschließlich im Internet abhalten. Die Gründe hierfür liegen in den bekannten behördlichen Anordnungen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie und den im März und April 2020 ausgesprochenen Versammlungsverboten.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat sind daher heute auf verschiedene Orte verteilt, virtuell, aber eng miteinander verbunden.

Uniper hat als eines der ersten Unternehmen in Deutschland – neben Allianz, Bayer, BMW und MunichRe – entschieden, die kurzfristig von der Bundesregierung geschaffenen gesetzlichen Möglichkeiten zur Ausrichtung der Hauptversammlung im Internet zu nutzen. Hiermit wollen wir sicherstellen, dass Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auch in Zeiten der Unsicherheit Informationen über „Ihr“ Unternehmen schnell und aus erster Hand bekommen.

Uns ist der kontinuierliche Dialog mit allen Anteilseignern wichtig.

Im kommenden Jahr wollen wir wieder zur üblichen Präsenz-Hauptversammlung zurückkehren. Aber auch das neue Format der Internet-basierten Hauptversammlung hat für uns klare Vorteile, mit denen wir gut leben können. Aktuell ist jedoch noch nicht entschieden, wie die Hauptversammlungen im kommenden Jahr durchzuführen sind. Es ist zugleich meine erste Hauptversammlung als CEO der Uniper SE. Seit der letzten Hauptversammlung 2019 in Düsseldorf hat sich bei „Ihrer“ Uniper einiges verändert.



Das gesamte Vorstandsteam wurde im vergangenen Jahr neu zusammengestellt. Nach den Rücktritten von Klaus Schäfer und Christopher Delbrück haben auch die operativen Vorstände Keith Martin und Eckhardt Rümmler ihre Ämter im Sommer 2019 zur Verfügung gestellt.

Sascha Bibert und ich haben unsere neuen Aufgaben als CFO und CEO am 1. Juni 2019 angetreten. Im Oktober wurde dann David Bryson als Nachfolger für Eckhardt Rümmler ernannt. Keith Martin ist Ende April 2020 ausgeschieden und wird durch Niek den Hollander ersetzt, der sein Amt zum 1. Juni 2020 antritt.

Keith Martin und Eckhard Rümmler gilt unser großer Dank für Ihren Einsatz für das Unternehmen gerade in schwierigen Zeiten. Im letzten Jahr haben sie beide nach dem Rücktritt von Klaus Schäfer und Christopher Delbrück noch zusätzliche Aufgaben übernommen. So haben beide maßgeblich dazu beigetragen, dass Uniper auch in schwierigen Zeiten weiter erfolgreich arbeiten konnte. Zudem waren ihre herausragenden Aufbauleistungen bei der Schaffung von Uniper enorm wichtig.

Die aufgeführten personellen Veränderungen im Vorstand sind ganz klar eine Zäsur für Uniper. Gemeinsam schreiben wir jetzt ein neues Kapitel für Uniper.

Meine sehr geehrten Aktionärinnen und Aktionäre!

Ich kann Ihnen eines ganz klar versichern, die Verantwortung, die uns als neuem Vorstandsteam für das Unternehmen und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übertragen wurde, motiviert uns, gemeinsam Uniper erfolgreich in die Zukunft zu führen.



Unser Ziel ist es, die Evolution der Energiewelt unternehmerisch mitzugestalten und die Grundlagen für eine nachhaltige Energieversorgung zu legen. Der Schutz und Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen muss unser Auftrag sein.

Wie sehr unsere Gesundheit mit der der Ökosysteme verbunden ist, erleben wir derzeit in der aktuellen Corona-Pandemie. Dieser Virus kennt keine Ländergrenzen. Entsprechend sind wir als Unternehmen, das in mehr als 40 Ländern mit rund 11.500 Mitarbeitern tätig ist, in einer besonderen Weise betroffen.

Uniper ist ein Unternehmen, das „kritische Infrastrukturen“ betreibt. Wir sind im wahrsten Sinne des Wortes systemrelevant.

Deshalb müssen wir uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders schützen. Denn wir leisten gemeinsam einen unverzichtbaren Beitrag dazu, dass die sprichwörtlichen „Lichter nicht ausgehen“, sondern leuchten.

An erster Stelle steht der Gesundheitsschutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind stolz auf das, was unsere Mannschaften vor Ort in den Anlagen leisten und ebenso die Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungen.

Ohne die Energiewirtschaft könnten Ärzte, Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen derzeit nicht die großartige Arbeit erbringen, die sie täglich leisten.

Uniper hat sich frühzeitig und schnell auf die neuen Herausforderungen eingestellt. Wir haben zeitig keine Besucher mehr in die Kraftwerke eingelassen und die Zulieferungen wo immer möglich eingeschränkt.



Die Schichtwechsel finden, soweit es durchführbar ist, ohne direkten Kontakt zwischen der Belegschaft statt. Wo es möglich ist, sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Homeoffice gewechselt. So ist es uns gelungen, die Zahl der Infizierten sehr niedrig zu halten.

Mein Dank geht an alle Beschäftigten von Uniper, ob in den Kraftwerken, in den Speicheranlagen, dem Energiehandel oder in der Zentrale. An dieser Stelle profitieren wir davon, dass auch unsere IT-Infrastruktur und HR-Prozesse dank moderner Cloud-Lösungen schon weitgehend auf flexibles und mobiles Arbeiten ausgerichtet sind.

Gerade in Krisenzeiten lernt man, wie wichtig der gemeinsame „Uniper-Way“ ist. Zusammenhalt ist die Stärke von Uniper. Wir werden auch diese Krise gemeinsam überstehen und die Herausforderungen zusammen meistern.

Volkswirtschaftlich ist eine tiefe Rezession zu erwarten und zwar deutlich härter als in der Finanzkrise 2008/09. Allein für das zweite Quartal 2020 rechnen die Wirtschaftsinstitute mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von über zehn Prozent. Das wäre der stärkste Rückgang seit 50 Jahren. Für das gesamte Jahr wird selbst im optimistischen Fall mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland von mehr als vier Prozent gerechnet. In Europa werden es mindestens fünf bis sieben Prozent sein.

Die Auswirkungen der Corona-Krise sind derzeit noch nicht absehbar. Möglicherweise wird es eine schnelle Erholung geben, wie auch der Internationale Währungsfonds aktuell prognostiziert. Wir müssen uns aber darauf einstellen, dass die Krise auch tiefgreifende Spuren hinterlassen könnte. Demnach würde es die europäischen Volkswirtschaften viele Jahre kosten, die erlittenen Substanzverluste aufzuholen und die deutlich erhöhten Neuverschuldungen wieder abzubauen.

Die Corona-Krise zeigt zugleich, wie eng die europäischen Volkswirtschaften miteinander verbunden sind. In großen Ländern wie Deutschland bedeutet jede Woche Lockdown einen Verlust an Wertschöpfung zwischen 30 und 50 Mrd. Euro, in anderen europäischen Ländern sind es zwischen 15 und 30 Mrd. Euro. Wir können nur darauf hoffen, dass es der Medizin- und Pharmaindustrie schnell gelingt, geeignete Medikamente und Impfstoffe zu entwickeln, um ein Wiederaufleben (Second Wave Effekte) der Pandemie zu verhindern.

Zur Beantwortung der Frage wie schnell und wie robust wir diese Krise überwinden, wird auch entscheidend sein, wie lange und wie stark sich ihre Effekte auf den Energiemärkten widerspiegeln werden. Aktuell sehen wir deutliche Preiseffekte auf den Strom- und Gasmärkten. Besonders stark sind die Preisrückgänge an den Day-ahead-Strommärkten. Hier schlagen die enormen Rückgänge in der Stromnachfrage durch den Einbruch der industriellen Tätigkeit besonders durch. Wir sehen hier im Tagesgeschäft derzeit so niedrige Preise wie seit 2006 nicht mehr. Kurzfristig werden diese Effekte unsere GuV nicht belasten, weil wir die Stromerzeugung für dieses Jahr bereits frühzeitig auf Termin verkauft hatten. Die Preise entwickeln sich dabei durch unser Power Hedging weitestgehend auf Vorjahresniveau: In Deutschland steigen die Preise leicht von 46 Euro pro Megawattstunde im Jahr 2020 auf 49 Euro pro Megawattstunde im kommenden Jahr 2021. In Skandinavien hingegen bleiben die Preise stabil bei 28 Euro je Megawattstunde.

Vergleichsweise stabil sind die Forward-Märkte für Strom, die aber ebenfalls unter Druck stehen. Hinzu kommt der in den letzten Wochen ausgetragene Preiskampf auf den internationalen Ölmärkten, der zu einem Einbruch der Ölpreise um 40 Prozent und zeitweise sogar zu negativen Preisen geführt hat. Parallel dazu sind auch die Gaspreise massiv gesunken. Gerade die Auslastung der vorhandenen Kohlekraftwerke ist durch die sinkende Nachfrage und die fallenden Preise für Erdgas unter Druck geraten. Als Konsequenz der niedrigeren Nachfrage sind auch die Preise für CO₂-Zertifikate um rund ein Drittel zurückgegangen.

Neben all diesen Effekten rechnen verschiedene Wirtschaftsinstitute trotz des drastischen Rückgangs der Wirtschaftsleistung in diesem Jahr damit, dass bereits im kommenden Jahr eine schnelle Erholung möglich ist. Es bleibt zu hoffen, dass sie recht behalten.

Ich persönlich bin davon überzeugt, dass wir nach Corona eine andere Form des Wirtschaftens erleben werden. Viele Entwicklungen der letzten Jahre werden auf den Prüfstand kommen. Wir haben in den vergangenen Wochen eine Rückbesinnung auf das Soziale und Gemeinsame erlebt – und das in vielen Ländern weltweit.

Die Bereiche der Daseinsvorsorge werden neu betrachtet werden, egal ob es jetzt die systemrelevanten Infrastrukturunternehmen im Energiebereich sind, die Krankenhäuser und Pflegedienste oder die Supermärkte. Täglich für andere da zu sein, ist kein „Commodity“-Produkt, sondern eine wertvolle Dienstleistung an der Gemeinschaft.

Dies gilt auch für die Arbeit „Ihrer“ Uniper!



Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Aufsichtsrat und Vorstand von Uniper wurden in den vergangenen Monaten neu aufgestellt, wir haben eine neue Strategie verabschiedet und auch die Aktionärsstruktur hat sich grundlegend verändert.

Im Oktober 2019 hat Fortum uns wie auch die Öffentlichkeit darüber informiert, dass man mit den Aktionären Elliott und Knight Vinke Vereinbarungen über den Erwerb von mehr als 20,5 Prozent der Aktien an Uniper unterzeichnet habe. Der Anteil von Fortum an Uniper würde sich mit Vollzug der Transaktion auf mehr als 70,5 Prozent erhöhen.

Für den Vollzug sollten nach Angaben von Fortum Genehmigungen in Russland erforderlich sein, die entweder erteilt oder nicht mehr erforderlich seien. Fortum hat die Transaktion mit Elliott und Knight Vinke am 26. März 2020 vollzogen und verfügte danach über 69,6 Prozent der Anteile an Uniper. Die Übernahme einer weiteren Tranche von Elliott und Knight Vinke wurde am 8. Mai 2020 bekannt gegeben, Fortum hält nun 73,4 Prozent an Uniper und ist damit Mehrheitsaktionär.

Nach Abschluss des Erwerbs der zusätzlichen Aktien, hat Fortum von sich aus klargestellt, bis Ende 2021 keinen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag anzustreben.

Dies umfasst für diesen Zeitraum ebenso den Verzicht auf ein Squeeze-Out der Minderheitsaktionäre.

Damit ist Uniper nicht mehr ein unabhängiges, aber ein eigenständiges, in Deutschland gelistetes Unternehmen, das den Interessen aller Aktionäre verpflichtet ist.



Das bedeutet für beide Unternehmen zusätzliche Verpflichtungen, um den gesetzlichen Schutz von Minderheitsaktionären bei börsennotierten Unternehmen sicherzustellen – bei Uniper sind das immerhin noch fast 30 Prozent.

Im Mittelpunkt unserer neuen Strategie „Empower Energy Evolution“ steht die Weiterentwicklung der Energiewelt mit dem Ziel der CO₂-Neutralität. Fortum hat deutlich gemacht, diese Strategie ausdrücklich zu unterstützen und mitzutragen.

Wir als Uniper-Vorstand begrüßen, dass Fortum – als unser neuer Mehrheitsaktionär unsere Strategie unterstützt – und wir in diesem Bereich gleiche Ziele verfolgen.

Beide Unternehmen haben in ihren Strategien maßgebliche Beiträge zu Klimaschutz und Ressourceneffizienz in ihren Märkten integriert. Deshalb stehen wir in ständigem konstruktivem Austausch mit der Geschäftsführung von Fortum.

Wir hatten bereits vor einem Jahr gemeinsame Projekte und Initiativen identifiziert und gehen davon aus, dass wir diesen Prozess nun gemeinsam fortsetzen und intensivieren werden.

Alle diese Projekte müssen und werden für Uniper und auch Fortum in Zukunft von Nutzen sein – und auch für alle Aktionärinnen und Aktionäre sowie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit diesem Ansatz sehen wir, da sind wir uns einig, einer erfolgreichen Zukunft entgegen. Davon werden beide Unternehmen langfristig profitieren!



Sehr geehrte Damen und Herren!

Grundsätzlich sind wir mit der Entwicklung unseres operativen Geschäfts im vergangenen Jahr sehr zufrieden. Wir haben unsere gesetzten Finanzziele übertroffen. So hatten wir im November unsere Ziele aufgrund des besonders guten vierten Quartals angehoben und haben auch diese angepasste Prognose erfüllt.

Das bestätigt erneut, dass Uniper eine Erfolgsgeschichte ist – und zwar durchgängig seit der Gründung im Jahr 2016. Auf der Hauptversammlung im vergangenen Jahr sagten wir Ihnen noch, dass 2019 mit Blick auf die Cash- und Ergebnisentwicklung für Uniper ein Übergangsjahr sein wird. Wie Sie sehen, konnten wir trotz dieses Übergangs unsere gesetzten Ziele übertreffen.

Dies ist das Ergebnis harter Arbeit. Und wir halten unsere Versprechen!

Uniper erwirtschaftete im zurückliegenden Geschäftsjahr 2019 ein bereinigtes EBIT in Höhe von 863 Mio Euro – und liegt somit auf Höhe des Vorjahresniveaus von 865 Mio Euro.

Positive Auswirkungen auf das bereinigte EBIT hatten unter anderem unsere CO₂-freien Wasser- und Kernkraftwerke. Dort verdienten wir aufgrund gestiegener Strompreise und Produktionsmengen mehr als im Vorjahr. Ein weiterer positiver Beitrag kam aus dem Russlandgeschäft sowie aus der Wiedereinführung des britischen Kapazitätsmarktes. Belastungen entstanden hingegen vor allem durch ausbleibende positive Einmaleffekte des Vorjahrs und geringere Erzeugungsmengen einzelner Kraftwerke.



Besonders positiv ist unser unbereinigter Konzernüberschuss nach IFRS: Hier verzeichneten wir im Jahr 2019 einen Überschuss in Höhe von 644 Mio Euro, nach einem Fehlbetrag von 442 Mio Euro im Vorjahr. Maßgeblich ist das auf positive Effekte bei der stichtagsbezogenen Marktbewertung der Commodity-Derivate zurückzuführen. Damit sichern wir unser Strom- und Gasgeschäft gegen Preisschwankungen ab.

Unsere Zahlen für 2019 zeigen eine klar positive Entwicklung und belegen die Richtigkeit unserer Strategie. Auch der Kapitalmarkt bestätigt unseren Kurs:

Die Uniper-Aktie zeigte im vergangenen Jahr einen kontinuierlichen Aufwärtstrend. Sie entwickelte sich besser als die beiden Benchmarks STOXX Europe Utilities und MDAX. Hierbei spielte neben den anhaltenden Übernahmespekulationen natürlich auch unsere verlässliche Dividendenpolitik eine große Rolle.

Die bis zum Ende 2019 relevante Kenngröße für das Ausschüttungspotential, der „Adjusted Funds from Operations“, stieg deutlich. Er belief sich auf 923 Mio Euro nach 756 Mio Euro 2018. Wir werden ab dem laufenden Geschäftsjahr den angepassten Konzernüberschuss als einen neuen weiteren Steuerungsindikator einführen.

Wir haben Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, versprochen, die Dividendenausschüttung in dem Zeitraum 2016 bis 2020 jedes Jahr um durchschnittlich 25 Prozent zu steigern. Auch dieses Versprechen halten wir. Für das Geschäftsjahr 2019 soll die Ausschüttung um 28 Prozent höher sein als im Vorjahr. Denn wir schlagen Ihnen heute eine Dividendenausschüttung von insgesamt 421 Mio Euro vor. Das entspricht 1,15 Euro je Aktie, nach 0,90 Euro im Vorjahr.



Und trotz der von Corona ausgelösten Unsicherheiten planen wir auch weiterhin, ein verlässlicher Zahler von Dividenden zu sein. Das spiegelt sich sowohl in der heute vorgeschlagenen Dividende für das Geschäftsjahr 2019 wie auch in dem Dividendenziel für 2020 wider, an dem wir unverändert festhalten.

Auf der Rating-Seite stehen wir nach der von Fortum angekündigten Aufstockung der Anteile unter Beobachtung. Fortum hat sich stets bemüht, die Ratings beider Unternehmen zu sichern – das wissen wir zu schätzen. Wir haben mit BBB ein solides Investment-Grade-Rating, befinden uns aber in konstantem Austausch mit den Rating-Agenturen und setzen weiterhin alles daran, unsere stabilen Bewertungen aufrecht und dementsprechend unsere finanzielle Situation stabil zu halten.

Meine Damen und Herren!

Uniper ist auf dem richtigen Weg. Unsere Strategie geht auf. Wir haben eine starke Marktposition, sowohl in Europa als auch in unseren außereuropäischen Geschäftseinheiten.

Unsere strategischen Ziele sind klar benannt:

Wir wollen

- in der Stromerzeugung den Anteil der CO₂-freien Energien in unserem Portfolio Zug um Zug erhöhen,
- unsere Gasversorgung Schritt für Schritt auf „grüne“ Produkte umstellen und
- die Wasserstoffwirtschaft erheblich ausbauen und voranbringen.

Das sind aktive Beiträge zur CO₂-Minderung und zur Stärkung der Versorgungssicherheit.



Für und mit unseren Kunden erarbeiten wir maßgeschneiderte Lösungen für mehr Energieeffizienz und zur Senkung der CO₂-Intensität.

Damit arbeiten wir mit voller Kraft

- an der Minderung der Treibhausgasemissionen,
- der Entwicklung zukunftsweisender Technologien,
- dem Erhalt der Versorgungssicherheit und
- aktiven Beiträgen für eine nachhaltige Wirtschaft und eine „grünere Gesellschaft“.

Das Fundament dieser Strategie ist unser starkes Team.

Die geringen Fluktuationsraten und der niedrige Krankenstand sind Indikatoren für ein wirklich starkes Miteinander, das uns als Vorstand stolz macht. Auch die Aufnahme im Januar 2020 in die Top 1 Prozent der führenden Arbeitgeber in Deutschland belegt das. Wir packen es gemeinsam an.

Die aktuelle Corona-Krise wird zu einem neuen Verständnis von Wirtschaft und Gesellschaft führen, zu einem neuen Miteinander und Zusammenspiel zwischen Staat und Unternehmen. Ein ordnender Staat ist wichtig für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Daseinsvorsorge.

Er kann Sicherheit geben, aber auf Dauer die Dynamik wirtschaftlichen Handelns nicht ersetzen. Wir alle sind derzeit in einem besonderen Maße auf die Dynamik in der Medizin- und Pharmaforschung angewiesen, um möglichst schnell über geeignete Medizin gegen die Pandemie zu verfügen.

Wenn die Corona-Krise vorbei ist, wird die Klimaherausforderung nicht verschwunden sein. Sie lässt sich nicht „wegimpfen“. Der Klimaschutz wird deshalb schnell wieder einer der wichtigsten Punkte auf der politischen Agenda werden. Entsprechende Maßnahmen zur Stärkung des Klimaschutzes, wie der entschlossene Ausbau der Wasserstoffwirtschaft, können zudem wirksame Schritte zur raschen Erholung der Wirtschaft werden.

Auch die EU-Kommission hat mit der Vorlage ihres „New Green Deal“ klargestellt, dass sie das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 erreichen und wichtige Zwischenschritte für die kommenden Dekade vereinbaren will.

Diesem Ziel fühlt sich Uniper mit ihrer Unternehmensstrategie verpflichtet. Die Energiewirtschaft hat einen Anteil an den globalen CO₂-Emissionen von rund einem Viertel. Gleichzeitig hat gerade unsere Branche ihre Emissionen seit 1990 überproportional gesenkt. Es muss unser Anspruch sein, diese Führungsrolle nicht nur zu behalten, sondern auszubauen.

Die globalen Entwicklungen setzen den Rahmen für unser Handeln: Die Weltbevölkerung wird bis 2040 um rund 25 Prozent zunehmen. Ebenso die Nachfrage nach Energie. Und genauso wird der Bedarf an Strom und Gas wachsen, auch wenn dieses temporär durch COVID-19 etwas verlangsamt wurde.

Uniper ist einer der größten Stromerzeuger Europas, einer der größten europäischen und international agierenden Händler von Strom und Gas und einer der größten Betreiber von Erdgasspeicheranlagen in Europa, mit Anlagen in Deutschland, Österreich und Großbritannien. Wir sind hervorragend aufgestellt, um diese globalen Trends für uns wirtschaftlich erfolgreich nutzen zu können.



Uniper ist ein junges Unternehmen, keine sechs Jahre alt, das aber dennoch jahrzehntelange Erfahrung im Energiegeschäft besitzt. Wie kaum ein zweites Unternehmen der Energiebranche steht Uniper für den Wandel in der Energiewirtschaft, für Versorgungssicherheit und Kundennähe.

Mit unserer langjährigen Erfahrung, auch aus unseren Vorgängerunternehmen, und unseren neuen strategischen Ansätzen ist Uniper einer der wichtigsten Brückenbauer in die neue Energie-Zukunft. Wir haben uns für diesen Weg einen klaren Auftrag gegeben:

„Empower Energy Evolution“ – Wir treiben die Energie-Evolution voran.

Dazu haben wir uns eindeutige und bindende Ziele gesetzt: Wir wollen CO₂-Emissionen im Segment Europäische Erzeugung von heute 22 Millionen Tonnen auf netto null im Jahr 2035 reduzieren. In den außereuropäischen Geschäften erreichen wird dies im Einklang mit den dortigen gesetzlichen Rahmenbedingungen bis spätestens 2050. Unser Anspruch ist aber auch dort schneller zu sein.

Lassen Sie mich fünf wichtige Bausteine nennen, mit denen wir unsere strategischen Ziele umsetzen und Uniper zu einem Vorreiter der Energiewende in Europa machen wollen:

1. Ausstieg aus der Kohle

Die CO₂-freie Stromerzeugung nimmt einen immer stärker wachsenden Anteil in unserem Kraftwerkportfolio ein. Wesentliche Beiträge kommen hier aus dem europäischen Wasser- und Kernkraftwerksgeschäft sowie aus langfristigen Bezugsverträgen aus Wind- und Photovoltaikprojekten in Nord- und Südeuropa sowie den USA.

Darüber hinaus steigen wir konsequent aus der Kohleverstromung in Europa aus. So werden wir zunächst bis 2025 nahezu 80 Prozent unserer Kohlekraftwerksleistung stilllegen. Das ist ein zentraler Baustein unserer Strategie „Empower Energy Evolution“.

In Großbritannien und den Niederlanden werden die letzten Kohlekraftwerke bis 2025 und 2030 vom Netz gehen. In Deutschland sind mit den Beschlüssen der Kohlekommission und den Gesetzentwürfen für ein Kohleausstiegsgesetz die Weichen für ein Ende der Kohleverstromung bis spätestens 2038 gestellt. Uniper hat immer klar gemacht, hierzu konstruktiv beitragen zu wollen.

Wir haben einen konkreten Fahrplan zum Ausstieg und für die weitere Transformation unseres Unternehmens. Wir werden knapp 3.000 Megawatt an Kohlekraftwerkskapazität stilllegen und damit sowie mit der Inbetriebnahme des hocheffizienten Kraftwerks Datteln IV unsere CO₂-Emissionen noch einmal um 40 Prozent senken. Stillgelegt werden drei Kraftwerksblöcke in Scholven sowie das Kohlekraftwerk Wilhelmshaven bis Ende 2022 mit einer installierten Leistung von 1.500 Megawatt. Bis spätestens Ende 2025 werden weitere Kapazitäten im Umfang von 1.400 Megawatt an den Standorten Staudinger und Heyden abgeschaltet.

Wir werden Datteln IV, eines der weltweit effizientesten und modernsten Kohlekraftwerke, bis 2038 betreiben. Um das an einer Zahl deutlich zu machen: Der Gesamtwirkungsgrad von Datteln IV wird unter Einbeziehung der Wärmeauskopplung einen Spitzenwert von 60 Prozent erreichen – das schaffen sonst nur moderne Gaskraftwerke.

Bis 2035 werden wir unser Ziel der CO₂-Neutralität in der europäischen Erzeugung erreichen.



Mit den Beschlüssen zum Ausstieg aus der Kohle zeigen wir, dass Uniper sich ihrer Verantwortung für den Klimaschutz stellt.

2. Ausbau von Gas

Wir nehmen aber auch unsere Verantwortung für die an den Kraftwerksstandorten beschäftigten Mitarbeiter ernst. Deshalb erarbeiten wir mit der Arbeitnehmerseite klare Fahrpläne und Lösungen, wie die betroffenen Standorte zukünftig genutzt und den Beschäftigten eine Zukunftsperspektive gegeben werden kann.

Hierzu gehört auch, die bestehenden Kraftwerksstandorte gemeinsam mit den Kunden weiterzuentwickeln. Dies geschieht zum Beispiel in Scholven, wo wir an der Stelle des bestehenden Steinkohlekraftwerks ein neues Gas- und Dampf-Kraftwerk errichten. Aber so weit es geht, nutzen wir die vorhandene Infrastruktur des Standorts und entwickeln diesen damit zukunftsfähig weiter.

Der Ersatz anderer fossiler Energien durch Gas ist derzeit der wirksamste Weg zur Dekarbonisierung. Bereits heute verfügt Uniper über eine der größten und effizientesten Gas-Kraftwerksflotten in Europa. Wir haben in Europa Gaskraftwerke mit einer Leistung von 8.900 Megawatt, davon 3.300 Megawatt in Deutschland und 4.200 Megawatt in Großbritannien. Daneben ist vor allem Russland mit 8.500 Megawatt einer unserer wichtigsten Erzeugungsstandorte.

Zudem ist Gas auch für eine CO₂-neutrale und versorgungssichere Energie-Zukunft elementar. Die europäische Eigenproduktion von Erdgas, insbesondere die Produktion in den norwegischen und niederländischen Gasfeldern, geht zurück. Zugleich gehen viele Experten davon aus, dass der europäische Erdgasverbrauch etwa auf dem heutigen Niveau bleibt, so dass der jährliche europäische

Importbedarf im Jahr 2035 bis zu 50 Mrd. Kubikmeter über dem heutigen Bedarf liegt.

Gas als die fossile Energie mit den niedrigsten spezifischen CO₂-Emissionen wird nach unserer Überzeugung eine bedeutende Rolle in einer „Low Carbon“ Energiewelt spielen. Zugleich ist Gas der ideale Partner für die wetterabhängigen und schwankungsanfälligen Erneuerbaren Energien.

Neben der Umstellung der Kraftwerke auf Gas, ist vor allem angesichts der rückgängigen europäischen Erdgasproduktion der Gasimport entscheidend. Als international agierender Gasimporteure nehmen wir dabei eine wichtige Rolle ein, indem wir unsere Kunden zuverlässig mit wettbewerbsfähiger und CO₂-armer Energie versorgen. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir die Quellen für unsere Gasbeschaffung erweitern. Mit wichtigen Projekten wie Nord Stream 2 und dem geplanten LNG-Terminal in Wilhelmshaven stellen wir uns noch breiter auf und stärken damit sowohl die Versorgungssicherheit als auch den Wettbewerb.

Wir brauchen Gas zur Dekarbonisierung in allen Sektoren. So verläuft der Aufbau unserer Tochtergesellschaft LIQVIS, die Tankstellen für LNG, also verflüssigtes Erdgas, im Schwerlastverkehr errichtet und betreibt, sehr erfolgreich. Für das Gelingen der Energiewende werden wir mittel- und langfristig mehr „grünes“ Gas brauchen, das beispielsweise mit dem Power-to-Gas-Verfahren aus erneuerbarem Strom aus Wind- und Sonnenenergie gewonnen wird. Synthetisch hergestelltes Gas hat als Brenn- oder Antriebsstoff weitgehend gleiche Eigenschaften wie fossiles Erdgas, ist aber natürlich klimafreundlicher.

3. Erneuerbare Energien stärken

Uniper verfügt mit der Nuklearenergie und der Wasserkraft über namhafte CO₂-freie Energieerzeugungsarten, die 40 Prozent des von uns erzeugten Stroms liefern.

Uniper ist aber auch in anderen Bereichen der Erneuerbaren Energien tätig. Mit unserer Expertise in den Bereichen Engineering und Projektplanung haben wir andere Unternehmen in die Lage versetzt, noch mehr Windenergieleistung zu errichten.

Wir werden mit unseren technischen und kommerziellen Fähigkeiten weiterhin dazu beitragen, das Wachstum der Regenerativen Energien voranzubringen, indem wir selber strategische Investitionen in solche Kapazitäten vornehmen und indem wir in erheblichem Maße in kommerzielle Stromabnahmeverträge, sog. Power Purchase Agreements, PPAs, investieren.

Solche PPAs erleichtern den Entwicklern von Wind- und Solarparks die Finanzierung und garantieren den Absatz am Markt. Denn wir müssen die Erneuerbaren Energien nicht nur ausbauen, sondern vor allem kundengerecht an den Markt bringen. So werden wir innerhalb der nächsten 13 Jahre bis zu 5 Mrd. Kilowattstunden aus Erneuerbaren Energien durch unsere PPAs liefern – sowohl in Europa als auch in den USA.

4. Innovationen voranbringen

Wenn wir dem Klimawandel etwas entgegensetzen wollen, brauchen wir Innovationen und Investitionen zur Erneuerung

- unserer industriellen Basis,
- unserer Energiesysteme und
- weiterer Sektoren wie Wärme und Verkehr.

Wasserstoff ist ein zentraler Baustein und eine wichtige Zukunftstechnologie für den internationalen Klimaschutz. Wir werden für eine effiziente Energiewende nicht nur mehr „Elektronen“, vor allem Strom aus Erneuerbaren Energien



benötigen, sondern auch „Moleküle“, um die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu sichern.

Mit der Umwandlung und Speicherung von Strom aus Erneuerbaren Energien arbeitet Uniper an der Weiterentwicklung der Power-to-Gas-Technologie und gehört mit den Anlagen in Falkenhagen und Hamburg-Reitbrook zu den Technologieführern. Als einer der ersten deutschen Energieversorger haben wir schon zu Beginn des letzten Jahrzehnts konsequent auf die Produktion von Wasserstoff aus Erneuerbaren Energien gesetzt.

Wir wollen das Thema Wasserstoff aber noch breiter fassen und in den Mittelpunkt unserer Klimastrategie stellen.

Denn Wasserstoff hat eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung und Vollendung der Energiewende:

- Wasserstoff ist ein vielfältig einsetzbarer Energieträger. Er kann in Brennstoffzellen neue Formen der Mobilität befördern und als Basis für synthetische Kraft- und Brennstoffe genutzt werden.
- Wasserstoff ist ein Energiespeicher, der angebotsorientiert und flexibel Erneuerbare Energien speichern und einen Beitrag zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage leisten kann. Wir selbst forschen auch an Batteriespeichern. Doch deren Möglichkeiten sind begrenzt. Und deshalb sage ich: Ohne Wasserstoff kann die Energiewende nicht gelingen.
- Wasserstoff ist Voraussetzung für die Sektorkopplung. In den Bereichen, in denen Strom aus Erneuerbaren Energien nicht direkt eingesetzt werden kann, öffnen grüner Wasserstoff und seine Folgeprodukte (Power-to-X) neue Dekarbonisierungspfade, z. B. im Schiffs- oder Luftverkehr.
- Bei verschiedenen chemischen und industriellen Prozessen ist Wasserstoff schon heute unabdingbar, als Grundstoff zum Beispiel in der Herstellung von Ammoniak. Der heute verwendete fossil erzeugte Wasserstoff soll durch immer mehr „grünen“ Wasserstoff ersetzt werden.

- Wasserstoff kann als Grundstoff weitere Produktionsprozesse in der Industrie dekarbonisieren, zum Beispiel im Stahlbereich.
- Bestimmte prozessbedingte Emissionen in der Industrie, z. B. der Zementindustrie, lassen sich langfristig nur mit Hilfe von Wasserstoff dekarbonisieren. So können abgefangene industrielle CO₂-Emissionen mit Wasserstoff in verwertbare Chemikalien umgewandelt und neue Wertschöpfungsketten für die Grundstoffindustrie erschlossen werden.

Deshalb erforschen wir die kommerzielle Nutzung von CO₂ als werthaltigem Rohstoff (Carbon Capture and Usage, CCU). Wir machen dies z.B. im Rahmen der Entwicklung synthetischer Kraftstoffe (e-fuels) oder nachhaltiger Chemikalien.

Uniper sieht sowohl Power-to-Gas als auch in solchen Power-to-Fuel-Verfahren wichtige Impulse für eine klimaneutrale Zukunft.

Neue Technologielösungen wollen wir gemeinsam mit Partnern und Kunden entwickeln. Mit Siemens prüfen wir derzeit den Einsatz von Wasserstoff in Gaskraftwerken. Ein Standort, der hierfür infrage kommen könnte, ist unser Gaskraftwerk Irsching in Bayern.

Mit BP arbeiten wir am Raffineriestandort Lingen an der Realisierung einer Elektrolyseanlage. Solche planen wir auch an Windpark-Standorten, um Wasserstoff herzustellen. Aktuell wird in Deutschland Windstrom im Wert von 1,2 bis 1,4 Milliarden Euro nicht genutzt, weil er nicht vom Norden in den Süden transportiert werden kann. Wenn wir diesen „Geisterstrom“ sowieso bezahlen, können wir ihn auch umwandeln.

Uniper arbeitet auch daran, im Bereich des globalen Energieträgerhandels substanzielle Beiträge zur Dekarbonisierung zu leisten. Unsere umfassende Erfahrung im Bereich des internationalen Energiehandels und unsere Technologieführerschaft bei klimaneutralen Gasen hilft uns, hierbei mit unseren Partnern eine führende Rolle einzunehmen.

Europa wird in den kommenden Jahren riesige Mengen an Wasserstoff brauchen. Wir werden diese, zumindest im ersten Schritt, schon aus Kostengründen und wegen der fehlenden Mengen nicht allein durch Erneuerbare Energien auf „grünem“ Wege herstellen können. Deshalb brauchen wir alle Formen des Wasserstoffs, neben dem grünen auch den blauen Wasserstoff, der aus Erdgas klimaneutral gewonnen wird. Unser Anliegen ist ganz einfach: Lasst uns die erforderliche Infrastruktur für die zukünftige Wasserstoffwirtschaft möglichst schnell und effizient aufbauen und dann möglichst schnell möglichst viel Wasserstoff erzeugen.

Im Rahmen der in Arbeit befindlichen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung sollten hierfür auch geeignete Förderinstrumente vorgesehen werden, projektbezogene Förderungen ebenso wie eine allgemeine Förderung bzw. auch der Einsatz von Quotenregelungen zum Einsatz von Wasserstoff im Gasnetz. Auch die regulatorischen Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass ein marktbasierter Aufbau der Wasserstoffwirtschaft möglichst rasch gelingt.

5. Energieeffizienz fördern und maßgeschneiderte Lösungen für die Industrie anbieten

Zu diesen vier Schwerpunkten kommt die Energieeffizienz. Sie ist der kostengünstigste Weg zur Dekarbonisierung. Deswegen unterstützen wir unsere Kunden, Energieerzeuger wie auch Industrieunternehmen, die Energieeffizienz in ihren Unternehmen voranzutreiben. Konsequente Kundenorientierung hat bei Uniper höchste Priorität und ist ein weiterer Baustein unserer Dekarbonisierungsstrategie.

Wir wissen, wie Kraftwerke sicher gebaut und betrieben werden, wir helfen anderen, dieses Wissen zur Senkung des CO₂-Fußabdrucks einzusetzen und wir schaffen gemeinsam mit unseren Kunden individuell zugeschnittene Lösungen, die auch weitere Energiedienstleistungen umfassen können. Neben den bereits etablierten Industriekundenlösungen für die Bereitstellung von Prozessdampf und -wärme strebt Uniper in Zukunft an, Bestands- sowie Neukunden mit Wasserstoff und anderen umweltfreundlichen Gasen zu beliefern.

Um ihren Kunden maßgeschneiderte Lösungen, Produkte und Dienstleistungen bereitzustellen, greift Uniper auf ihre langjährige Erfahrung im Bereich der Ingenieursdienstleistungen als auch auf etablierte Vertriebsbeziehungen zurück. Wir helfen unseren Kunden bei der Minderung von CO₂-Emissionen und stärken so mit intelligenten Lösungen unsere eigene Marktposition.



Meine Damen und Herren!

Diese Verbindung von

- kundenorientierten Lösungen,
- dem Ausbau der Erneuerbaren Energien,
- dem Ersatz von Kohle durch grünes Gas,
- der Weiterentwicklung der Wasserstoffwirtschaft,
- dem Erhalt der Versorgungssicherheit und
- dem Vorantreiben des Klimaschutzes

ist das Leitmotiv für Unipers strategische Geschäftsentwicklung der kommenden Dekade.

Wir nehmen die vorhandenen gesellschaftlichen Veränderungen sehr ernst. Die Sicherung einer klimafreundlichen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung ist für Uniper Anspruch und Verpflichtung zugleich.

Mit diesem Maßnahmenpaket legt Uniper eines der anspruchsvollsten Programme europäischer Unternehmen zur Minderung der Treibhausgase in Europa vor.

Zur Umsetzung dieser Ziele planen wir in den kommenden drei Jahren insgesamt 2,7 Mrd Euro zu investieren. Dieses Geld fließt nur in Projekte, die sich sowohl betriebswirtschaftlich rechnen als auch wirksam zur Minderung unserer Treibhausgasbilanz beitragen.



Es ist das erklärte Ziel von Uniper in allen Feldern der Nachhaltigkeit die gesetzlichen Vorgaben nicht nur zu erfüllen, sondern deutlich darüber hinaus zu gehen. Eine gute Unternehmensführung hat bei Uniper höchste Priorität. Ein Beispiel hierfür ist unsere Zusammenarbeit mit „Bettercoal“, um zur umfassenden Prävention, Überwachung und Senkung möglicher Risiken im Bereich der Kohlelieferketten beizutragen.

Diese Initiative wurde von mehreren großen europäischen Energieversorgern gegründet. Gemeinsames Ziel ist es, sowohl in direkten Lieferverträgen als auch in Bezügen auf dem Weltmarkt für Steinkohle Sicherheit darüber zu bekommen, dass die beteiligten Anbieter die hohen Standards von Bettercoal einhalten. Ebenso sollen die Interessen der lokalen und nationalen Stakeholder der Bergbauunternehmen berücksichtigt werden. Im Jahr 2019 stammten 55 Prozent unserer Kohle von Lieferanten der Bettercoal-Initiative, sechs Prozentpunkte mehr als im Jahr davor. Wir wollen diesen Wert kontinuierlich erhöhen.

Darüber hinaus finden Sie in unserem neuen Nachhaltigkeitsbericht weitere Informationen über Bettercoal und unsere weiteren Initiativen im Bereich Corporate Governance sowie unsere gesamte Nachhaltigkeitsstrategie.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

In unserem zur Bilanzpressekonferenz am 10. März 2020 vorgelegten Geschäftsbericht sind wir für das laufende Geschäftsjahr noch von einem gedämpften Wachstum für den Euroraum ausgegangen. Dies ist mittlerweile ebenso überholt wie die Wachstumsannahmen für die Weltwirtschaft und den globalen Handel.



Wir müssen uns auf tiefgehende wirtschaftliche Einschnitte in allen Industrie- und Schwellenländern einstellen. Manche Beobachter sehen uns in einer vergleichbaren weltwirtschaftlichen Lage wie zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Meine Hoffnung liegt darin, dass die wesentlichen Institutionen auf staatlicher Seite schnell und effizient zusammenarbeiten. Die beschlossenen milliardenschweren Hilfsprogramme sprechen dafür. Wichtig ist, dass wir jetzt unsere Volkswirtschaften stabilisieren, die Wirtschaft und die Energieversorgung am Laufen halten – ohne Einschränkungen bei der Gesundheitsvorsorge.

Was unsere Prognose für das laufende Uniper-Geschäftsjahr betrifft, so habe ich trotz der aktuellen Lage gute Nachrichten für Sie:

Am 10. März 2020 haben wir unseren Geschäftsbericht 2019 veröffentlicht, darin gehen wir von einem Adjusted EBIT zwischen 750 Mio und 1 Mrd Euro für das Jahr 2020 aus, das ist in etwa auf Vorjahresniveau. Für das Adjusted Net Income rechnen wir mit einem spürbaren Anstieg im Vergleich zum Vorjahr und erwarten, dass es zwischen 550 und 800 Mio Euro liegen wird. Weiterhin streben wir eine Dividende für das Geschäftsjahr 2020 von 500 Mio Euro an.

Am 23. April dieses Jahres haben wir trotz des derzeit sehr schwierigen Marktumfelds unsere Prognose vollumfänglich bestätigt.

Das haben die Zahlen aus dem ersten Quartal eindrucksvoll deutlich gemacht: Wir sind sehr stark ins neue Geschäftsjahr gestartet. Das Adjusted EBIT liegt mit etwa 651 Mio Euro (Vorjahr Q1: 185 Mio Euro) und das Adjusted Net Income mit 499 Mio Euro (Vorjahr Q1: 117 Mio Euro) deutlich über dem Vergleichsquartal des Vorjahres.



Mein Dank gilt nochmals allen Beschäftigten, vor Ort in den Anlagen, in der Verwaltung oder wie derzeit im Home-Office, die dieses Ergebnis in schwierigen Zeiten möglich machen. Ich bin mir sicher, dass ich hiermit auch für Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, spreche.

Nur mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können wir unsere strategischen Ziele und die Herausforderungen des „Empower Energy Evolution“ umsetzen. Und nur mit erfahrenen und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in ihrer Branche zu den Besten ihres Faches gehören, können wir unsere ehrgeizigen Ziele erreichen. Sie sind ebenso wichtig wie das richtige Portfolio an Assets und kluge, innovative Produkte und Ideen.

Uniper ist deshalb die Weiterbildung und Qualifizierung der Beschäftigten so wichtig. Wir bieten allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern maßgeschneiderte Programme und Kurse an, auch in Zusammenarbeit mit den Betriebsräten und Arbeitnehmervertretern. In unserer Uniper-Akademie in Ratcliffe, Großbritannien, haben wir allein im Jahr 2019 mehr als 600 Kurse mit mehr als 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Wir vergrößern damit innerhalb von Uniper zielgerichtet das Wissen und das Know-how, das für die Reduzierung unseres CO₂-Fußabdrucks erforderlich ist.



Meine Damen und Herren!

Ich habe mein Berufsleben in verschiedenen internationalen Industrieunternehmen verbracht.

Auch für mich war der 1. Juni 2019 mit dem Start bei Uniper ein besonderer Tag. Vom ersten Tag an habe ich gespürt, dass dieses Unternehmen eine tolle Mentalität der Zusammenarbeit, eine Kultur des Möglich-Machens hat. Uniper ist stark und innovativ. Auf dieses Unternehmen können wir alle stolz sein. Wir haben es gemeinsam in der Hand, die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern.

Wir als Uniper wollen diese Krise bewältigen helfen und wir wollen aus dieser Krise lernen. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam stärker aus der Krise herauskommen.

Unser Leben nach Corona wird anders sein als vor Corona. Wir werden alle stärker auf Digitalisierung und virtuelle Vernetzung setzen. Der Umgang mit Video-Konferenzen wird alltäglich sein, das Home-Office noch stärker den normalen Arbeitsplatz ersetzen, wo dies möglich ist. Auch für andere Bereiche wird es eine Zäsur geben. Die Sektor-Kopplung wird an Fahrt aufnehmen, wir werden viel mehr Stromeinsatz im Verkehr und auch im Wärmebereich sehen. Ich bin sicher, dass die geplanten staatlichen Maßnahmenpakete sehr stark auf solche Maßnahmen, die auch dem Klimaschutz dienen, abzielen werden. Wenn wir es richtig machen, können wir aus den ganzen negativen Erfahrungen der letzten Wochen auch viel für eine bessere Zukunft lernen.



Lassen Sie uns die positiven Dinge sehen: Digitalisierung und virtuelle Vernetzung schaffen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Sie treiben den Bedarf an Strom aus sauberer Energie und können dazu beitragen, die Klimaherausforderung in den Griff zu bekommen. Uniper wird ein wesentlicher Treiber dieser neuen Energiewelt sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.